

Jahresbericht

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Der Geschichtsfreund : Mitteilungen des Historischen Vereins
Zentralschweiz**

Band (Jahr): **71 (1916)**

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Jahresbericht.

I. Protokoll der 72. Jahresversammlung des historischen Vereins der V. Orte, abgehalten Montag, den 13. Sept. 1915 zu Schwyz.

In dem ernst-feierlichen Rathaussaale zu Schwyz, in dessen Vitrinen die ältesten Freiheitsurkunden unseres Vaterlandes ruhen, die Pergamente von 1240, 1291, 1309, 1315 usw., eröffnete der Festpräsident, Hr. Kanzleidirektor Martin Styger, bald nach 10 Uhr in seiner geistreichen, humorgewürzten Rede die von über 80 Mitgliedern besuchte Jahrestagung. Dann gedachte er in alter, schöner Uebung der Verstorbenen und begrüßte die Kandidaten des Vereins, die Herren:

Anton Achermann, Stiftssigrist, in Luzern,
Eugen Heß, Kantonsrat, in Engelberg,
Vinzenc Müller, Ratsherr, in Gersau,
Rudolf Sidler, Fürsprech, in Schwyz,
Emil Steffen, Lehrer, in Willisau,
Otto Suidter, Apotheker, in Luzern.

Nach Verlesung der Jahresprotokolle 1914 und 1915 genehmigte die Versammlung die **J a h r e s r e c h n u n g e n** unter bestem Dank für den Kassier (Hr. Bankdirektor L. Schnyder) und die Rechnungsrevisoren (Herren Kriminalgerichtschreiber Jos. Widmer und Professor Rob. Wyß). Diese ergaben folgenden Bestand:

1. August 1914:	Fr. 10,070.45
1. August 1915:	Fr. 10,483.90

Auf Antrag von Herrn Landammann Reichlin wurden Vorstand und Revisoren auf weitere zwei Jahre in globo

bestätigt. Der Vertragsentwurf zwischen dem Historischen Verein und dem Regierungsrate des Kantons Luzern bet. den Uebergang der Vereinsbibliothek an die Luzerner Kantonsbibliothek wird nach einer von Dr. Rob. Durrer-Stans, Dr. Ettlín-Sarnen und Kantonsbibliothekar Bättig-Luzern benutzten Diskussion und Aufklärung ohne Opposition genehmigt. Dagegen fand der Antrag des Herrn Dr. J. L. Brandstetter, ihm einen Vizepräsidenten an die Seite zu stellen, bei der jugendlichen Rüstigkeit des seit 1882 tatkräftig waltenden, hochverdienten Vereinspräsidenten kein Gehör.

Als Festort für 1916 beliebte unter allgemeinem Beifall Engelberg, als Festpräsident Hochw. Herr P. Karl Anderhalden. Leider machte schwere Krankheit dem Gewählten die Uebernahme unmöglich; an seine Stelle wählte der Vorstand nachher Hochw. Herrn Dr. P. Ignaz Heß, dem der Verein für seine Bereitwilligkeit wärmsten Dank schuldet.

Nach Erledigung des Geschäftlichen bot nun Herr Kanzleidirektor Dr. Martin Styger während drei Viertelstunden interessante und dankbar aufgenommene „Kulturhistorische Reminiscenzen, speziell betreffend das Münzwesen in den Ländern“. Auf Grund eines umfangreichen Aktenmaterials und an Hand einer Auslage alter und zum Teil höchst seltener Münzen entrollte der Festpräsident ein anschauliches Gemälde des einstigen Münzwirrwars, der erst 1848 bzw. 1851 ein Ende nahm.

Beim Festessen im „Rößli“, wo wiederum der Festpräsident den Gruß der Schwyzer entbot, gedachte der Sprecher der Regierung, Herr Landammann und Nationalrat Bühler in prächtiger Rede des Vaterlandes, dem vor 600 Jahren der Tag von Morgarten die Bluttaufte brachte und das wiedergeboren aus dem Weltkriege hervorgehen möge. Herr Staatsarchivar Weber erinnerte an die ernste Lehre, die der 400. Gedenktag von Marignano aufdränge

und sprach den Organisatoren und Förderern des Festes den Dank aller Teilnehmer aus. Eine Besichtigung der Pfarrkirche und ihres Kirchenschatzes, wie der Kollegiumskirche schloß die wohlgelungene, von der Herbstsonne gesegnete Tagung.

II. Bericht über die Vorstandstätigkeit im Vereinsjahr 1915/16.

1. In der Sitzung des erweiterten Vorstandes vom 25. Januar 1916 wurden als Arbeiten für den *Geschichtsfreund*, Band 71 (Jahrgang 1916) bestimmt: P. X. Weber, *Das Weißbuch der Stadt Luzern* (mit Register von Dr. J. L. Brandstetter); Dr. A. Häfliger, *Die Stiftsamänner-Familie Häfliger von Münster*; eventuell noch Dr. E. Wymann, *K. Borromeo am Grabe des seligen Bruder Klaus*. Dem Herrn Prof. Dr. Franz Steffens in Freiburg i. Ue. gewährte der Vorstand auf gestelltes Gesuch hin für den II. Band der Korrespondenz des Nunzius Bonhomini einen ersten Beitrag von 100 Franken, zahlbar 1916, in der Meinung, daß nach vollendeter Drucklegung eine weitere Subvention gewährt werde (auch der erste Band der wertvollen Publikation war vom Verein subventioniert worden). Ebenso entspricht der Vorstand einem Gesuch des Historischen Vereins von Eichstätt betr. Tauschverbindung. Zum Konservator der Historischen Sammlung des Vereins im Historischen Museum an Stelle des demissionierenden Herrn Staatsarchivar P. X. Weber ernannte man Hrn. Goldschmied Meyer-Schnyder. Endlich schlägt der Vorstand der Engelberger Jahresversammlung vor, folgende um die Förderung und Erforschung der zentralschweizerischen Geschichte sehr verdienten Herren zu Ehrenmitgliedern des Historischen Vereins der V Orte zu ernennen: Prof. Dr. A. Büchi in Freiburg i. Ue., Stadtbibliothekar Dr. J. Dierauer in St. Gallen; Oberrichter Dr. W. Merz in Aarau; Msgr. A. Ratti, Präfekt

der Vaticana in Rom; Prof. Dr. Türlér, Bundesarchivar in Bern.

2. Der engere Vorstand trat wiederholt zu Beratungen und Verwaltungsgeschäften zusammen. Die Auflage des 71. Bandes wurde auf 680 Exemplare festgesetzt.

3. Auch dieses Jahr hat der unermüdlich tätige Herr Vereinspräsident für die Bibliothek ein äußerst wertvolles Registerwerk erstellt. Für jeden, der sich mit der Geschichte der V Orte beschäftigt, ist es Bedürfnis, zu wissen, welche Urkunden aus unserm Vereinsgebiet schon gedruckt sind, zumal eine große Anzahl auch außerhalb der 70 Geschichtsfreund-Bände publiziert sind. Herr Dr. J. L. Brandstetter hat nun im vorigen Jahre ein bezügliches Verzeichnis angefertigt, das außer dem Geschichtsfreund noch die folgenden wichtigen Publikationen umfaßt: J. E. Kopp; Geschichte der eidgenössischen Bünde, Geschichtsblätter und Urkundenbände; Zürcher Urkundenbuch; Fontes rerum Bernensium; Solothurner Wochenblatt (bis 1320); Anzeiger für Schweizergeschichte; endlich Regesten der Bischöfe von Konstanz. Von jeder Urkunde — es sind gegen 5000 Nummern — werden Datum, Ausstellort und knappe Inhaltsangabe verzeichnet. Der stattliche Folio-band liegt auf der Kantonsbibliothek zu öffentlicher Benutzung auf. Der Vorstand des fünförtigen historischen Vereins spricht seinem Präsidenten für diese große und uneigennützigte Arbeit den wärmsten Dank aus; dieses neueste Registerwerk von Dr. Brandstetter wird den Bearbeitern der fünförtigen Geschichte die größten Dienste leisten.

Während des Vereinsjahres sind folgende Mitglieder gestorben:

Albert Amrhyn, Sekretär in Luzern,
 P. Karl Anderhalden, Konventual in Engelberg,
 P. Meinrad Anderhalden, Fröhmesser in Sachseln,
 Jos. Cölestin Estermann, Domherr, Direktor in Hohenrain,
 Heinrich Arnold, Standesweibel in Luzern,
 Kaspar Graf, Chorherr in Münster,

Josef Grüter, Pfarrer in Ballwil,
 Josef Renggli, Pfarrer in Dagmersellen,
 Karl Sautier, Bankier in Luzern,
 P. Wilhelm Sidler, Spiritual in Menzingen,
 Siegfried Stocker-Steiner, Dr. med. in Luzern,
 Johann Weltert, Pfarrer in Knutwil.

Schenkungen an die Bibliothek.

- August Bernoulli:** Sankt Jakobs Heldenschlacht.
 In Reimen erzählt. 1916.
- Brandstetter Jos. L.:** Der Personennamen Gustav.
- Düring J.:** Zur Frage der vaterländischen Erziehung.
- Haas-Zumbühl F.:** Die Tätigkeit der Münzstätte in
 Luzern. 1803—1848.
- Häfliger J. A.:** Die Bildnisse von Jost Bernard Häfliger.
- Heggli, Dr. C.:** Landammann Franz Jos. Hegglin 1810
 bis 1861.
- Jann, P. Adelhelm:** Bischof Hartmanns Briefe an
 seine Eltern und Geschwister.
 — Candidus Sierro, O. C., Indianer-Missionär.
 — De Reorganisatione Missionum . . . a Anastasio Hart-
 mann introducta.
 — Kolumban und Gallus. Festpredigt in St. Gallen.
 3. August 1913.
- Kopp Karl Martin:** Aus dem Tagebuch eines braven
 Hinterländers.
- Merz Walter:** Herren von Liele, Baldwile, Wangen,
 Baldegg, Heidegg, Sengen. 1915.
- Styger Martin:** Die päpstliche Nuntiatur in Schwyz.
 1915.
- Weber Anton:** Ratzenhofer Nikolaus: Erzählung deß
 Ursprungs und der Wunderzeichen deß Gotteshauses
 U. L. F. zu Werdenstein. München 1518.
- Wyman Ed.:** Die Kaplanei Meyen.

Funde.

1. Beim Abbruch des alten Bürgerspitals an der Winkelstraße in Luzern stieß man auf ziemlich umfang-

reiche Grundmauern, zu deren Beseitigung man das Sprengen mit Explosivstoffen anwenden mußte. Wahrscheinlich sind das die Ueberreste eines äußern Werkes der alten Stadtbefestigung. Vaterland 1915, Nr. 231.

2. In der Schöllenen in Uri wurden Goldmünzen aus dem 16. Jahrhundert gefunden. Tagesanzeiger, 16. September 1916. Vaterland, Nr. 217, 14. September 1916.

3. Ueber die Ausgrabungen am Murhubel zu Triengen wird an anderer Stelle dieses Bandes berichtet.

4. Beim Ausgraben eines Kellers im Waisenhaus in Sursee fanden sich Mauern von früher hier gestandenen Gebäuden; dieselben waren teilweise verputzt und bemalt. Anschließend an dieselben stieß man zirka 80 cm unter dem Boden auf einen mit Kiesel durchsetzten Pflasterboden. Ueber demselben war eine Schicht 30 cm dick festgetretener Erde mit Kies vermengt, in welcher römische Leistenziegel, sowie römische Tonscherben verschiedener Art zum Vorschein kamen. Es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß hier eine Römerbaute gestanden hat, und zwar von gleichem Alter wie diejenigen, die zur Zeit beim Bau der Zentralstraße in der Nähe des Hotel Zentral gefunden wurden. Der aufgedeckte Raum kann ein Hofraum oder Vorplatz eines Hauses gewesen sein. Sursee'r Anzeiger Nr. 41. 7. Oktober 1916.

III. Berichte der Sektionen über das Vereinsjahr 1915/16.

Luzern. Verschiedener Umstände halber konnten im verflossenen Berichtsjahre nur zwei Vorträge gehalten werden. Zur Eröffnung des Wintersemesters wählte H. H. Professor Wilhelm Schnyder das Thema die

„Römischen Funde und Ausgrabungen in Triengen“. Vor einer sehr zahlreichen Zuhörerschaft, die sich am 10. November abends im Hotel „Union“ versammelt hatte, zeigte der Vortragende den bisherigen

Verlauf der Arbeiten. Herr Josef Fischer-Häfliger hat in Triengen am sogen. „Murhubel“ seit November 1914 bei Fundamentierungsarbeiten eines Magazinbaues interessante Ausgrabungen gemacht, worüber ein Plan von Hrn. Zeichnungslehrer Karl Müller in Sursee vorliegt. Es lassen sich deutlich ein Zentralbau mit westlichen und nördlichen Vorbauten und ein östlicher Bau nachweisen. Im Hauptbau finden sich 18 Räume, einer mit Mosaiküberresten, ein Gußboden, rot-weiß poliert, einer mit gebrannten weißen Platten, andere mit Kalk. In sieben Räumen hat man eine Wandbekleidung mit bemaltem Stuck. Der östliche Bau umfaßt 5 Kammern. Ferner findet sich eine Heizeinrichtung vor. Bemerkenswert ist die Ausgrabung eines Kalkofens.

Die Funde, die hier in großer Zahl gemacht wurden, lassen auf eine Soldatenniederlassung schließen, besonders deutlich weisen die ausgegrabenen Ziegel mit den eingedrückten Stempeln der XI. und XXI. Legion auf eine solche hin. Jedenfalls mußte also hier ein Teil, vielleicht eine Kohorte, einer dieser in Windisch stationierten Legionen wohl zur Erleichterung der Fourage ihren Wohnsitz gehabt haben. Mit ziemlicher Genauigkeit läßt sich das für die Zeit von 50—100 n. Chr. vermuten.

Dem lehrreichen Vortrage folgte eine lebhaftere Diskussion. Allgemein stimmte man dem Wunsche des Redners bei, der dahin ging: es möchte der Staat solche interessante Ausgrabungen durch seine Mithilfe unterstützen und so eine immer genauere Erforschung der vaterländischen Geschichte fördern. Dr. H.

Den zweiten Vortrag hielt am 16. Februar 1916 Herr Staatsarchivar P. X. Weber über Mitteilungen „aus der ältesten Familiengeschichte des Amtes Willisau“.

Der Zeitraum zwischen römischer Zeit und spätem Mittelalter ist bisher für den Kanton Luzern nur spärlich erforscht worden. Eine Geschichte der mittelalterlichen

Ansiedelungen ist daher ein zwar mühevolleres, aber lohnendes und dankbares Arbeitsfeld. Herr Staatsarchivar P. X. Weber übernahm es, in einem ersten Vortrag, gehalten am 16. Februar im Hotel „Union“, Licht in den dunklen Zeitabschnitt zwischen den ersten urkundlichen Nachweisen und dem Ausgange des 15. Jahrhunderts zu bringen. Sein heutiges Referat behandelte das Gebiet des jetzigen Amtes Willisau.

Als Anschauungsmittel diente dem gesprochenen Wort die neue Schulwandkarte des Kantons Luzern; in Zirkulation befanden sich Siegel der in Frage kommenden Geschlechter, sowie eine Urkunde, datiert ab Burg Waldsberg 1276. An Hand der Karte wies der Herr Referent den Weg ins Luthertal, der „ultima Thule“ des Luzerner Gebietes, von wo aus der Exkurs beginnen sollte.

Auf dem Höhenzug, der das Warnisbachtal vom Luthertal trennt, steht die Ruine Waldsberg, ehemalige Filialburg der Emmentaler-Freiherrn v. Affoltern, später derer von Hünenberg, letztern durch Heirat zufallend. Anschließend wurden die Vorfahren der ursprünglich im Luthertal heimischen, späteren Patrizierfamilie Bircher von Luzern besprochen.

Nach Cysat wären sowohl in Luthern selbst als auch auf Walterswil und Budmigen Schlösser gestanden, von denen aber keine Anhaltspunkte vorliegen. Sagenhaft verlautet im Luthertal über ein Schloß bei Mühlebühl.

An der ursprünglichen Straße von Huttwil nach Willisau, deren topographische Lage anlässlich der Forschung über die dortigen Burgen durch den Herrn Referenten festgestellt werden konnte, standen im Mittelalter vier Burgen oder Türme. Diejenige zu Ufhusen war Sitz der Edlen gleichen Namens, die im Gefolge der Herzoge von Zähringen auftreten (1111, 1158, 1181). Auf der Burgstelle über der Lochmühle bei Ufhusen wohnten nachweisbar 1280—1467 die Ritter von Büttikon.

Eine weitere Burg an dieser Straße war zu Rufswil, während außerhalb Ufhusens, gegen Huttwil zu, die Herren von Schwertschwendt auf ihrer gleichnamigen Burg diese Straße beherrschten.

Auch der zu Ufhusen gehörende Twingviertel Hilferdingen brachte eine Familie hervor, die aus bescheidenen Verhältnissen zu höchsten Ehren emporstieg, freilich erst im 18. Jahrhundert.

In Willisau und dessen weiterem Umkreis sollen in ältester Zeit neun Burgen gestanden sein, nämlich: die untere und die obere, die Hasenburg, die Burg der Herren von Wädswil, die Bunegg, ferner die Burgen Aemishorn, an Seewlen (bei Hergiswil), Täschlin und Wildberg. Ueber die vier letztern konnten bisher sichere Angaben nicht beigebracht werden. Es ist aber sehr wahrscheinlich, daß nicht alles Burganlagen nach heutiger Auffassung waren, sondern oft nur in mehr oder weniger befestigten bewohnbaren Wachttürmen bestanden, die von den Dienstmannen der Herrschaft Oesterreich und der freiherrlichen Besitzer als Lehen bewohnt wurden.

Im Anschluß an die Ausführungen über diese Burgen folgten Notizen über die Geschlechter derer von Hasenburg und Wädswil, sowie über die ältesten Vertreter der Bürgergeschlechter Herport, Schwander und Peyer.

Die folgenden Besprechungen galten den Burgen zu Menznau (Oberkasteln), Tutensee und dem Weyerhaus bei Ettiswil.

Schloß Kasteln bei Ettiswil war eine der wehrhaftesten Burganlagen des heutigen Kantons Luzern. Aus den Händen der Lenzburger ging es an Kyburg und in der Folge an die Habsburger über. Es trotzte dem Einfall der Gugler um 1375, um 1653 im Bauernkrieg zu fallen. Von der zerstörten Burg steht noch der Bergfried, ein imposanter Rest dahingegangener Größe.

Nach den Ausführungen über die Burgstellen zu Gettnau, Zell, Fischbach und Altbüron folgte

die Besprechung der Hypothesen über die Burgen **Grünenberg** und ihre Bewohner.

Ueber die Anlage zu **Dietwil** liegen zur Stunde zuverlässige Angaben nicht vor, ebensowenig über jene von **Ebertingen**, **Wildberg** und **Steinberg**.

Die Ritter von **Roggliwil** waren Dienstmannen der Grafen von **Froburg**. Ganz nahe, jenseits des **Pfaffnerbaches**, erinnern Flurnamen an den ehemaligen Sitz der Ritter von **Pfaffnau**, deren Letzter 1349 nach **Zofingen** sich zurückzog.

Wykon besaß nach **Cysat** ursprünglich 5 Schlösser, die Urkunden bestätigen drei Burgen, während im Jahre 1375 die Rede von noch zwei Vestinen ist. Sie waren bewohnt von den Rittern von **Büttikon**, die im Gebiet des heutigen Kantons **Luzern** überhaupt eine wichtige Rolle spielten. — Einläßliche Forschungen über diese Familie von **Dr. W. Merz** erscheinen demnächst im III. Band des genealogischen Handbuches.

Zur Sprache kamen sodann die von **Cysat** angeführten zwei alten Schlösser zu **Reiden** und die Burg **Trostberg** zu **Dagmersellen**, die ehemalige Burg **Liebegg** bei **Mehlsecken**, sowie die früh zerfallene Anlage bei **Egolzwil**.

In **Ebersecken** besaßen die bereits angeführten Freiherren von **Balm** ebenfalls eine Burg, und endlich eine dritte zu **Altishofen**, die ursprünglich an der Stelle der alten Kirche stand und um die Mitte des 12. Jahrhunderts auf den heutigen Schloßplatz verlegt wurde.

Eine Burg **Winterberg** stand zu **Schötz**. Ein Ritter dieses Namens wurde 1313 Besitzer des herzoglich-österreichischen Hauses in **Luzern**, er liegt in der **Franziskanerkirche** begraben. Von alten Bauernfamilien wurden erwähnt die **Bodenberg**, **Buttenberg**, **Meier von Schötz**, die **Kottwil** usw.

Der sehr interessante Vortrag schloß mit dem diesen längst verklungenen Zeiten gewiß angepaßten Horazschen

Verse: „Pallida mors aequè pulsat pede pauperum tabernas regumque turres“.

Reicher Applaus folgte dem lehrreichen Referat, und die folgende, wenn auch in der Zeit beschränkte Diskussion brachte in Anlehnung an den Vortrag dem Historiker wie dem Heraldiker Gelegenheit zur Aussprache. Allgemein wurden weitere Vorträge über dieses neue luzernische Forschungsgebiet gewünscht und in Verbindung damit der Meinung Ausdruck gegeben, es sollten auf der neuen Schulwandkarte des Kantons Luzern die Ergebnisse dieser Forschung, die erstbekannten und verurkundeten Geschlechtersitze in der Zeit des 11. bis 14. Jahrhunderts eingezeichnet werden.

Zum Schlusse dieser interessanten Versammlung wurde allgemein der Wunsch geäußert, daß in unserer Sektion wieder etwas mehr Leben pulsieren möge. Hoffen wir, daß der nächste Winter dem Wunsche entsprechend gute Früchte zeitige!

J. G.

Beromünster. Die Geschichtsfreunde von Beromünster besammelten sich dieses Jahr wieder einmal zu einer Frühlingssitzung am 10. Mai: Der zweite Stiftsarchivar, Chorherr K. Lütolf, machte uns in seinem Vortrage über „Die alten Stiftsjahrzeitbücher“ mit dem kulturhistorischen Inhalt derselben bekannt und beleuchtete ihren Wert als vorzügliche Geschichtsquellen. Große Bedeutung haben dieselben für die Geschichte der kirchlichen Feste und Gebräuche am Stift. Die auch genealogisch interessanten Namen der ältesten Stifter der Jahrzeiten weisen hin auf die nahen, aber bislang zu wenig beachteten Beziehungen des Stiftes Beromünster zum Elsaß. Unter den ältesten Stiftern begegnen uns ausschließlich adelige Geschlechter, während später neben patrizischen und bürgerlichen auch bäuerliche Namen auftreten. Die Verteilung der Jahrzeitgefälle, die bis 1798 vorwiegend in Naturalien bestanden, gibt uns ein Bild von der Bepflanzung des Bodens hiesiger

Gegend in uralter Zeit. — Oberleutpriester J. V. Herzog hat im V. Band des Geschichtsfreundes den Inhalt des roten Jahrzeitbuches (reichend von zirka 1324 bis in die erste Hälfte des 15. Jahrhunderts) veröffentlicht. Das weiße, ebenfalls nach dem Einbände so genannte Jahrzeitbuch reicht von zirka 1324 bis ins 17. Jahrhundert.

Aus dem Schoße unseres Geschichtsvereins gingen noch folgende Arbeiten hervor: I. Gedenkschrift zum 50jährigen Bestande der Mittelschule Münster: 1. Die Mittelschule Münster (Luzern) 1866—1916, eine histor.-statist. Skizze von Redaktor Josef Troxler. — II. Zur Geisteskultur des Stiftes Beromünster im Zeitalter des Humanismus. Von Karl Al. Kopp, Prof.

Uri. Der Vorstand des Vereins für Geschichte und Altertümer behandelte die laufenden Geschäfte in sechs Sitzungen. Er befaßte sich dabei hauptsächlich mit der Frage der Erhaltung der wertvollen Tellsfresken im Schloß A Pro in Seedorf und mit der Vermehrung der Sammlungen im historischen Museum in Altdorf.

An Schenkungen erhielt der Verein eine polychrome Madonna aus Ton aus dem Jahre 1816 und eine Holzstatuette: „Abbildung von Jesus“ aus dem Anfang des 19. Jahrhunderts. Für die kleine Bibliothek erhielt man einige alte und seltene Bücher.

Der Gemäldesammlung wurde das Porträt des vor Jahren verstorbenen Pfarrer Lusser, des langjährigen und verdienstvollen Seelsorgers der Gemeinde Altdorf, schenkungsweise übermacht.

Die Generalversammlung mußte auf den Herbst dieses Jahres verschoben werden.

In herkömmlicher Weise gab der Verein das historische Neujahrsblatt mit verschiedenen interessanten Abhandlungen heraus. Der Tauschverkehr mit gleichartigen Organisationen nahm bedeutend zu.

Der Verein zählt gegenwärtig 148 Aktivmitglieder.
K. M.

Nidwalden. Das Vereinsleben hat sich im Berichtsjahre wieder etwas gekräftigt. Dem Vereine sind einige neue Mitglieder beigetreten. Zu bedauern ist aber immer noch, daß sich das Interesse am Verein, eine ehrenvolle Ausnahme abgerechnet, fast ganz auf Stans beschränkt. Dank dem Entgegenkommen der Regierung und der Ersparniskasse Nidwalden konnte das Museum wieder an die Erwerbung von Altertümern denken; leider aber mußten wir auf den Ankauf besonders wertvoller Gegenstände verzichten, weil uns die Mittel fehlten. Sie sind dann in das Ausland gewandert.

In der Generalversammlung vom 2. April wurde der Vorstand bestätigt und ergänzt, mit Dr. Rob. Durrer als Präsident. Er erfreute dann die Versammlung mit einem hochinteressanten Vortrag „Ueber die ältesten Geschichtsquellen über Bruder Klaus“, die der Geschichtsschreiber im Auftrag der Regierung von Obwalden auf das Jahr 1917, dem fünfhundertsten Geburtstag des Seligen, sammelt und herausgegeben wird. Der Sekretär: F. O d e r m a t t.

Obwalden. Der historisch-antiquarische Verein von Obwalden hielt im abgelaufenen Jahre seine Hauptversammlung am Ostermontag, den 24. April, zu Sarnen in der „Metzgern“ ab. Vor über 100 Zuhörern hielt Dr. P. Emmanuel Scherer einen Vortrag „Ueber die römischen Ausgrabungen in Alpnach und ihren geschichtlichen Wert“. Ergänzt wurde das gesprochene Wort durch Pläne und Lichtbilder, sowie eine reichhaltige Ausstellung der in Alpnach ausgegrabenen römischen Funde. Da der Inhalt des Vortrages sich sachlich deckt mit den Ausführungen, die das Neujahrsblatt der antiquarischen Gesellschaft in Zürich¹⁾ enthält, so ist es überflüssig, hier weiter darauf einzugehen.

¹⁾ Mitteilungen der Antiq. Gesellschaft in Zürich, Bd. XXVII, Heft 4. Die vorgeschichtlichen und frühgeschichtlichen Altertümer der Urschweiz von P. Emmanuel Scherer. Mit 8 Tafeln und 19 Textabbildungen. Zürich 1916.

Der Vorstand, bestehend aus den Herren von Flüe, Präsident, Dr. P. E. Scherer, Regierungsrat Heß, Dr. F. Niederberger und Th. Wirz, wurde auf eine weitere Amtsdauer bestätigt.

Mit der Darstellung der römischen Niederlassung von Alpnachdorf in dem bereits genannten Neujahrsblatt der Zürcher antiquarischen Gesellschaft, das zugleich eine kritische Gesamtübersicht aller bisher bekannt gewordenen Funde und Nachrichten aus der vor- und frühgeschichtlichen Zeit der Urschweiz gibt, hat die durch den histor.-antiq. Verein von Obwalden an die Hand genommene Erforschung der Römerstätte in der Uchtern ihren vorläufigen Abschluß gefunden. E. S.

Zug. Im gegenwärtigen Jahre fanden unter dem Präsidium des Hrn. Agenten Gust. Wyß zwei Versammlungen statt. Die erste war am 25. Januar, in der Herr Professor Rieser von der hiesigen Kantonsschule über „die Entstehung zugerischer Ortsnamen“ referierte. Die zweite Versammlung hörte am 19. Juli ein Referat des Herrn Hypothekarschreiber Ant. Wickart an über „das Leben von Landammann Georg Jos. Sidler“ 1782—1861. Beide Versammlungen waren verhältnismäßig gut besucht.

Aktuar: Dr. C. Müller, Pfarrhelfer.

IV. Nekrologe der verstorbenen Mitglieder.

Albert am Rhyn von Luzern wurde geboren am 6. Juni 1853 in Neapel. Er war ein intelligenter, pflichteifriger Beamter, was er seinerzeit als Aktuar der katholischen Kirchenverwaltung bewiesen hat. Er starb am 27. Mai 1916 auf dem alten am Rhynischen Familiensitz Geißenstein. Mitglied des historischen Vereins war er seit 1903.